

sind Formia, Cuma, Poussole, Neapel, Herculea und Pompeia. Ovid. 8) läßt den Enas, da er ihn aus Sicilien zurück bringt, an der Küste der Insel Caprea, dem Vorgebürge der Minerva, Soriente, Stabia, Herculea, Neapel vorbei fahren. Columella 9) berichtet, daß die Moräste von Pompeia in der Nachbarschaft der Herculeanischen Salzwerke gelegen hätten. Kurz, keiner dieser Schriftsteller rechnet Retina unter die am Neapolitanischen Meerbusen gelegenen Städte, und alle stimmen darin überein, daß sie Herculea zwischen Neapel und Pompeia setzen. Man konnte also nicht zweifeln, daß dieses nicht Herculea sein sollte, weil sie fast eben so weit von Neapel als von der Mündung des Sarno liegt, wo sich die Ruinen von Pompeia befinden.

Ob die Geschichtschreiber und Geographen des Alterthums nun zwar alle von Retina stillschweigen, so ist es doch muthmaßlich, daß dieses ein ansehnlicher Ort gewesen sein müsse, weil sich daselbst Classen der Marine 1) befunden, wie der jüngere Plinius bezeugt, welcher hingesezt, Retina sei am Fus des Vesuvus gelegen, und sei der Gefahr dieses brennenden Vulcans am meisten ausgesetzt. Herculea war in eben den Umständen, wenn man nach der Lage die ihr die

8) Ovid. Metamor. XV. v. 709. u. f.

9) Columella de cultu hortor. L. X. v. 135.

1) Retinae classarii, imminenti periculo exterriti . . . , ascendit ipse non Retinae modo &c. Plin. L. VI. ep. 16.